

„Das persönliche Regiment“ Clemens' VIII.

Zur Geschichte des päpstlichen Staatssekretariats¹

Von HELMUT JASCHKE

Wenn gewichtige Stimmen dafür eintreten, daß durch das Werk von *Andreas Kraus* der Frage nach dem „Funktionieren“ des päpstlichen Staatssekretariats während der Zeit des Nepotismus Genüge getan ist, so soll dem durch einige Bemerkungen über Clemens VIII. nicht widersprochen werden. Im Gegenteil: Das Urteil von Kraus: Das päpstliche Staatssekretariat war „ein Instrument des absoluten Fürsten, nicht des allen dienenden Staates“², kann nur eine Bekräftigung erfahren. Auch Semmlers Untersuchungen fördern keine wesentlich neuen Ergebnisse zutage. Zwar meint er in der Tatsache zukunftsweisende Bedeutung zu sehen, daß Leo XI. und Paul V. als Leiter des „Staatssekretariats“ einen Fachmann, nicht einen Nepoten bestellten. Aber abgesehen davon, daß Leo XI. nur drei Wochen regierte — und somit zur Bestellung eines Nepoten gar keine Zeit hatte — und Paul V. nach vier Monaten seinen Nepoten Scipio Cafarelli-Borghese ins Amt rief, bleibt zu fragen, ob nicht diese „Lichtblicke“ im „längst nicht entmachteten Nepotismus“³ im Blick auf die spätere, uns heute bekannte Entwicklung als „zukunftsweisend“ interpretiert werden, obwohl sie vielleicht einfach unentbehrliche, praktische, den Bedürfnissen des Augenblicks entwachsene Schritte

¹ Zum Forschungsvorhaben der Görres-Gesellschaft im ganzen: *Andreas Kraus*, Zur Geschichte des päpstlichen Staatssekretariats: Quellenlage und Methode, in: Jahres- und Tagungsbericht der Görres-Gesellschaft 1957 (Köln 1958) 5—16; *ders.*, Das päpstliche Staatssekretariat unter Urban VIII. 1623—1644 (Rom—Freiburg—Wien 1964) = RQS Suppl. 29 (zit.: Kraus) (Bespr. in RQS 62 [1967] 102—111 = *R. Schnitzer*). *Ludwig Hammermayer*, Grundlinien der Entwicklung des päpstlichen Staatssekretariats von Paul V. bis Innozenz X. (1605—1655), in: RQS 55 (1960) 157—202 und Tafeln 14—16.

Josef Semmler, Das päpstliche Staatssekretariat in den Pontifikaten Pauls V. und Gregors XV. 1605—1623 (Rom—Freiburg—Wien 1969) = RQS Suppl. 33 (Forschungen zur Geschichte des Staatssekretariats Bd. II) (zit.: Semmler). Vgl. *Josef Semmler*, Beiträge zur Geschichte des päpstlichen Staatssekretariats unter Paul V. (1605—1621), in: RQS 54 (1959) 40—80.

² *Kraus*, 275.

³ *Semmler*, 125.

darstellten. Ohne Fachleute ist wohl noch keine Bürokratie ausgekommen.

Damit soll die Würdigung der Einzelarbeiten Semmlers keine Beeinträchtigung erfahren. Es bleibt aber zu fragen, ob die Erforschung des päpstlichen Staatssekretariats nach dem Vorliegen des Krausschen Werkes nicht sinnvollerweise nach dem Ende des Nepotismus fortfahren und wirklich die Geschichte dieser Behörde verfolgen sollte. Es bleibt weiter zu fragen, ob die Erkenntnis der wichtigen Frage, wieweit ein Papst selbst die Politik bestimmte⁴, nicht organischer, ungezwungener und fundierter aus der Beschäftigung des Historikers mit diesem oder jenem Zeitabschnitt herauswächst⁵. Hier sei besonders auf die Editoren der Nuntiaturreporte verwiesen, die nicht umhinkommen, die Fragen des kurialen Geschäftsgangs einzubeziehen; als beste Kenner der Dokumente sind sie aber auch die berufensten Darsteller. Ein besonders deutliches Beispiel scheint uns für das Pontifikat Clemens VIII. die Arbeit von *Zdeněk Kristen* zu sein, der seine Beobachtungen im Umgang mit den Akten für die Edition der „*Epistulae et Acta Nuntiorum Apostolicorum apud Imperatorem*“ in einem Aufsatz im *Bolletino dell' Istituto Storico Cecoslovacco in Roma*, Fasc. I. (Praga 1937) 29–52 niedergelegt hat („Intorno alla partecipazione personale di Clemente VIII. al disbrigo della corrispondenza politica. Contributo alla storia della segreteria di stato pontificia“). Diesen Ausführungen können wir im wesentlichen folgen. Für den Pontifikat Clemens VIII. liegen außerdem folgende Nuntiaturreporte im Druck vor⁶:

Flandern: *Léon van der Essen*, *Correspondance d'Ottavio Mirto Frangipani, Premier Nonce de Flandre (1596—1606)*
Tome I: *Lettres (1596—1598) et Annexes* (Rome 1924)
= *Analecta Vaticano-Belgica*, 2. Série: *Nonciature de Flandre I.*

Armand Louant, *Correspondance d'Ottavio Mirto Frangipani*, Tome II: *Lettres (1597—1598) et Annexes* (Rome 1932)
= *Analecta ... II.*

Armand Louant, *Correspondance d'Ottavio Mirto Frangipani*, Tome III (1): *Introduction général, Lettres 1599—1606*
Tome III (2): *Lettres 1599—1606 et Tables* (Rome 1942)
= *Analecta ... III.*

⁴ Kraus, XX.

⁵ Vgl. *K. Reppen*, *Fabio Chigis Instruktion für den Westfälischen Friedenskongreß*. Ein Beitrag zum kurialen Instruktionswesen im Dreißigjährigen Krieg, in: *RQS* 48 (1953) 79–116 und das Literaturverz. bei *Kraus*, *Das päpstliche S. XII.*

⁶ Die neueste Zusammenstellung der bisher veröffentlichten Nuntiaturreporte findet sich bei *Léon-E. Halkin*, *Les Archives des Nonciatures* (Bruxelles-Rome 1968).

- Frankreich: *Bernard Barbiche*, *Correspondance du Nonce en France Innocenzo del Bufalo, Évêque de Camerino (1601—1604)* (Rome 1964) = *Acta Nuntiaturae Gallicae* 4.
- Kaiser: *Josef Schweizer*, *Nuntiaturberichte aus Deutschland nebst ergänzenden Aktenstücken 1589—1592. Zweite Abteilung: Die Nuntiatur am Kaiserhofe, Bd. III: Die Nuntien in Prag: Alfonso Visconte 1589—1591 und Camillo Caetano 1591—1592* (Paderborn 1919) = *Quellen und Forschungen aus dem Gebiet der Geschichte. Herausgegeben von der Görres-Gesellschaft, Bd. 18.*
Arnold-Oskar Meyer, *Nuntiaturberichte aus Deutschland, 17. Jahrhundert, nebst ergänzenden Aktenstücken. Iv. Abteilung: Die Prager Nuntiatur des Giovanni Stefano Serra (1603—1606)* (Berlin 1913).
Zdeněk Kristen, *Epistulae et Acta Nuntiorum Apostolicorum apud Imperatorem 1592—1628, Tom. III: Epistulae et Acta Johannis Stephani Ferrerii 1604—1607, Pars. I, Sectio I* (Pragae 1944).
- Polen: *Nicolas Buta*, *I ragguali di Claudio Rangoni, vescovo di Reggio-Emilia e nunzio in Polonia dal 1599—1605. = Diplomatarium Italicum I* (1925).

Indem wir den Inhalt der Akten selbst als wichtige Quelle für unsere Fragestellung postulieren, gehen wir zur Kritik der Methode über, die vornehmlich aus den Vermerken auf den Originalakten Aufschlüsse über die Entstehung des Dokuments erwartet. Der Entdeckung von Schreiberhänden und Bemerkungen — die jedoch meist unleserlich sind — gilt ihre erste Sorge. Dabei wird aber offensichtlich nicht beachtet, daß aus der Tatsache, daß sich auf einem Dispacco keine Bemerkungen, sei es von der Hand des Papstes, sei es der des Kardinalstaatssekretärs (bzw. Nepoten), finden, nicht geschlossen werden darf und kann, daß der Inhalt des Schreibens dem Papst nicht mitgeteilt wurde und folglich auch eine Mitbeteiligung desselben an der Abfassung der Antwort auszuschließen sei. Für Clemens VIII. muß vielmehr, wie Kristen überzeugend nachweist, aus dem Fehlen von Bemerkungen eine besonders *intensive* Anteilnahme an den Staatsgeschäften erschlossen werden. Wenn der Papst sich der Lektüre der Berichte selbst unterzieht, dann kann das auch bedeuten, daß das für ihn zeitsparender und weniger mühsam ist als die Vorträge der Nepoten oder Sekretäre.

Fragen wir nun, wie sich das „Büro“ Clemens' VIII. im Laufe des Pontifikats darstellt. Die Frage, ob es einen nennenswerten Faktor in den Entscheidungen der päpstlichen Politik darstellt, wird sich so am ehesten beantworten lassen.

I. Vom Regierungsantritt bis zum September 1592

In der Ruolo di famiglia⁷ Clemens VIII. für 1592⁸ finden wir folgende Zusammenstellung der Sekretäre⁹:

Statilis Paulini sec. rio domestico di N. S.

Mons. Vestri sec. rio de Brevi

Il detto per mezzo sec. riato de brevi de Principi

Mons. Bertinoro (Text verdorben: secr. segreto?)

Il sostituto del detto

Mons. Minutio

Il sostituto del d. o

S.re Antonio Boccapadule

M. Mattheo Argenti Sec. rio delle Cifre

M. Lodovico Gallicari sostituto del Boccapadule

Darunter sind die Scrittori de Brevi aufgeführt:

M. Pietro Navarra

M. Marc Antonio della Valle

M. Antonio Ruloffe

M. Giocomo Vacca

Was erhellt sich daraus? Zuerst einmal, daß wir es mit einem „Haussekretariat“, nicht „Staatssekretariat“ zu tun haben. Die uns bis 1597 erhaltenen Ruoli kennen den Titel nicht. Zur Annahme, daß er später eingeführt wurde, besteht kein Grund. Es sind also Sekretäre des absoluten Souveräns (Nostro Signore) genannt, denen die Erledigung der laufenden Geschäfte oblag. Fraglich ist, welche Einflußnahme ihnen möglicherweise eingeräumt werden muß. Paulini Statilis (auch Paolino Statilio oder Paulini Statilis genannt) erscheint in einer im Fondo Borghese des Vatikanischen Archivs (AV) befindlichen Zusammenstellung¹⁰ als Sekretär Clemens' VIII., ein Breve vom Juli 1592 nennt ihn „Secretario Nostro intimo et libellorum supplicum sive Memorialium Relatori“¹¹, als „secr. di N. S.“ wird er in den Ruoli ab Oktober 1593 geführt, während er ab Ruolo 133 (Juli 1595) ohne jeden Titel erscheint. Der Einfluß dieses Mannes ist nicht aktenkundig. Wir können schließen, daß er seit der Betrauung der beiden Nepoten (September 1592) mit den Staatsgeschäften zurückging. Statilis Paulini starb 1596 (August?)¹².

Hatte Statilis den secretario domestico Innozenz IX., Giovanni Francesco Zagordi¹³ abgelöst, so sind alle folgenden Personen aus dem Pontifikat Innozenz IX. von Clemens VIII. übernommen. Sie bildeten

⁷ Vgl. zu den Ruoli: *Th. R. v. Sickel*, Ein Ruolo di famiglia des Papstes Pius IV., in: *MIÖG* 14 (1893) 537—588.

⁸ Ruolo Clemens VIII. n. 109, Vatikanische Bibliothek (BV).

⁹ Sie erscheinen unter denen, die volle Verpflegung („elemosina a tutto vitto“) erhielten: Ruolo n. 109, f. 5. ¹⁰ Fondo Borghese II 515, f. 40 (AV).

¹¹ Sec. Brev. 193, f. 179 (AV); vgl. *Pastor* X, 41, A. 2, wo er als „secretario de memoriali“ bezeichnet ist. ¹² Ruolo 137, f. 2'.

¹³ Ruolo 108 (Innozenz IX.), f. 3.

somit eine gewisse eingearbeitete „Mannschaft“, auf die sich Clemens VIII. verlassen konnte, wenn er ihr die routinemäßige Erledigung laufender Geschäfte anvertraute. Daß Clemens die Kontinuität auch sonst schätzte, zeigt etwa ein Brief Minuccis an den Kölner Nuntius Frangipani vom 8. Februar 1592: Der Papst zeigt sich von Ihrer Arbeit befriedigt, „et della prudenza sua hat ordinato ch'ella debba continuare nella sua presente carica con quella sollicitudine et fede che da lei s'aspetta, et ch'i presenti tempi travagliatissimi richiedono“¹⁴.

Minutio Minucci, Erzbischof von Zara, dessen literarischer Nachlaß sich im Deutschen Historischen Institut in Rom befindet, zog sich 1596 in die Bistumsarbeit zurück, da er die Rolle eines Handlungers offenbar nicht weiterspielen wollte¹⁵.

Der Bischof von Bertinoro, Gian Andrea Caligari, diente schon unter Sixtus V.¹⁶ und wurde dann als brauchbarer Fachmann von den folgenden Päpsten übernommen. In der Ruolo 119 ist er als Sekretär gestrichen (März 1593). Er war das eigentlich ausführende Organ Clemens' VIII. bis zur Berufung der beiden Nepoten¹⁷.

Wie aus einem Schreiben Minuccis vom 2. November 1591 hervorgeht, hatte Innozenz IX. „per maggiore facilità et meglio governo de negotii“ die Aufgaben seines Büros geteilt. Caligari sollte die Frankreich und Polen, Zagordi Italien und Spanien und Minucci Deutschland betreffende Angelegenheiten erledigen¹⁸. Daraus eine Dreiteilung des „Staatssekretariats“ zu folgern, dürfte allerdings verfehlt sein. Auch Innozenz IX. behielt sich das letzte Wort vor bzw. ließ sich alle wichtigeren Angelegenheiten vortragen¹⁹. Daß auch Innozenz

¹⁴ Minucci-Nachlaß (Minucciana: M. S.) 1 (Lettere), f. 256.

¹⁵ Seine für 1592 erhaltene Korrespondenz zeigt eine starke Abhängigkeit von den Weisungen der Päpste Innozenz IX. (vgl. Anm. 19) und Clemens VIII.: M. S. I, f. 258': „ho da rispondere d'ordine di S. S. tà.“; f. 261: „N. S. ha veduto“; f. 263: „la lettera di V. S. R. ma . . . representata a N. S.“; f. 263': „L-altre cose . . . sono state riferite à S. a B.“; u. a.

In Ruolo 136 (1. Mai 1596) taucht Minucci zum letztenmal unter den Sekretären auf. Biographische Mitteilungen über Minucci bei *Joseph Hansen*, Nuntiaturberichte aus Deutschland 1572—1585, I, Der Kampf um Köln 1576—1584 (Berlin 1892) 737 ff. ¹⁶ Fondo Borghese II 515, f. 25.

¹⁷ Belege bei *Kristen*, a. a. O. 33 f. Biographisches bei *Robert Reichenberger*, Die Nuntiatur am Kaiserhof I (= Quellen und Forschungen aus dem Gebiet der Geschichte X.) (Paderborn 1905) 432 f.

¹⁸ M. S. I, f. 242—242': „Ha ance S. S. tà per maggiore facilità et miglior governo de negotii diviso il carico della segretaria, havendo a Mons. di Bertinoro assegnata la Francia, et la Polonia (f. 242') a Mons. Zagordi suo seg. rio vecchio l'Italia et la Spagna, et a me la Germania . . .“ Richten Sie alle Ihre Briefe an Seine Heiligkeit, „delle di lui espresse commissioni derivano tutte le sudette cose.“ Vgl. *Hansen*, Der Kampf um Köln, 740 (Anm. 7), der als Datum den 1. Nov. hat. Dazu auch *Kristen*, a. a. O. 33.

¹⁹ M. S. I, f. 244—245': „N. S. ha veduto la letterea di V. S. Ill. ma“ f. 247: „Il tempo non ha servito che io potessi riferire a M. S. questo particolare . . .“

vorhatte, seinen Nepoten Giovanni Antonio Fachinetti zum Kardinal-Sekretär zu machen, bezeugt Mattheo Argenti in seinen Erinnerungen²⁰. Argenti selbst²¹, der den ganzen Pontifikat Clemens' VIII. im Dienst miterlebte, ist ein wichtiger Zeuge dafür, wie Clemens stets genaue Anweisungen für die Erledigung eines Geschäftes gab²².

Antonio Boccapadule war Sekretär der lateinischen Breven²³ bis zu seinem Tod im November 1593²⁴. Danach ging dieses Amt in die Hände des berühmten Silvio Antoniano²⁵ über. Der eigentliche Brevensekretär war Vestrius Barbianus, der dieses Amt auch während des ganzen Pontifikats Clemens' VIII. innehatte.

Die Brevenbände für die Zeit Clemens' VIII.²⁶ lassen deutlich erkennen, daß ohne Zustimmung des Papstes („Sanct^{mus} D^{nus} N. annuit“ oder „benigne annuit“) kein Breve expediert wurde. Aufschlußreicher ist jedoch ein in der Minucciana erhaltener Band, der fast nur autographe Brevenminuten Clemens' VIII. aus dem Jahre 1599 enthält²⁷. Der recht umfangreiche Band (ohne Seitenzahlen) gibt ein sprechendes Zeugnis von dem Arbeitspensum des Papstes und paßt nur schwer zu dem etwa von Baumgarten gezeichneten Bild des kranken, religiös überspannten Mannes²⁸. Die Bedeutung, die offenbar den Breven zukam²⁹, wirft ein bezeichnendes Licht auf das persönliche Regiment des Papstes: Ist doch das Breve die Form, in der der oberste Herr des Kirchenstaates und der Kirche seinem gnädigen Willen den sprechendsten Ausdruck verleiht.

²⁰ Chigiana M II 55, f. 1 (BV); s. *Kristen*, a. a. O. 35.

²¹ Dazu A. Meister, *Die Geheimschrift im Dienste der Päpstlichen Kurie, Von ihren Anfängen bis zum Ende des XVI. Jahrhunderts* (Paderborn 1906).

²² Chigiana M II, 48; *Kristen*, a. a. O. 35.

²³ Lateinisch abgefaßte Papstbriefe, im Gegensatz zu den meist Gnaden-suche betreffenden. Vgl. *Pastor* XI, 31.

²⁴ Ruolo 124, f. 3; vgl. *Kristen*, a. a. O. 34.

²⁵ *Pastor* XI, 30—31 (Literatur).

²⁶ Sec. Brev. Vol 188 ff. (AV).

²⁷ M. S. 44: „Sylvii Cardinalis Antoniani Segretarii Apostolici Brevia nomine Clementis PP VIII. Scripta autographa anno 1599.“

²⁸ P. M. Baumgarten, *Neue Kunde von alten Bibeln* (Krumbach 1922) 13 ff.

²⁹ Nur die Schreiber der Breven haben „volle Verpflegung“ genossen und sind namentlich (unter den Sekretären) aufgeführt.

In diesem Zusammenhang kann angemerkt werden, daß die Methode, aus Aktenvermerken Rückschlüsse auf die Einflußnahme bestimmter Personen zu ziehen, für das Brevensekretariat weit erfolversprechender ist als für das „Staatssekretariat“. In den seit Clemens VIII. fast sprunghaft anwachsenden Brevenbänden finden sich größtenteils den Brevenkonzepten die Suppliken beigeheftet, deren Rückseite meist genaue Auskunft über den Weg derselben, vom Eintreffen bis zur Abfassung des Breve, geben. Für die Frage nach den Beziehungen der einzelnen kurialen Behörden zueinander, der Einflußnahme gewisser Personen auf Entscheidungen des Papstes (allerdings weniger direkt „politischer“) haben wir in den Brevenbänden eine wertvolle Quelle.

II. Vom September 1592 bis 1597

Obwohl Clemens VIII. als Kardinal den Nepotismus scharf getadelt hatte³⁰, berief er mit gleichlautenden Ernennungsbreven vom 18. September 1592³¹ die beiden Nepoten Pietro Aldobrandini und Cinzio Passeri zur Erledigung der laufenden weltlichen Geschäfte. Wie das Breve im einzelnen aufführt, wird ihnen nicht nur die Oberaufsicht über alle päpstlichen Nuntien, Legaten und Vizelegaten und die Erledigung des laufenden Briefwechsels mit diesen anvertraut, sondern ihnen unterstand auch die gesamte Verwaltung des Kirchenstaates mit Einschluß der Gerichtsbarkeit, so daß auch alle dort tätigen Beamten an die Nepoten rekurrieren mußten³².

Der Papst begründet diese weitgehende Übertragung von Befugnissen mit der Fülle der ihm „propter pastoralis officii“ zufallenden Aufgaben, denen er sich nicht mit der nötigen Sorgfalt widmen könne, da er durch die vielen Geschäfte gehindert sei, die sich auf die Weltkirche, die Stadt Rom und den übrigen Kirchenstaat bezögen³³.

Man könnte vermuten, daß der Papst sich fortan tatsächlich auf seine aus dem Hirtenamt erfließenden Aufgaben beschränkt hätte und die Nepoten die Staatsgeschäfte völlig selbständig und unabhängig erledigt hätten. Tatsächlich wurden ja die Briefe in der folgenden Zeit an die Nepoten adressiert³⁴. Dabei hatte Cinzio Passeri die Länder Reich, Polen und Italien, Pietro Spanien, Frankreich, Savoyen und den Kirchenstaat zugeteilt bekommen³⁵.

Aber der Schluß, daß fortan der Papst den Nepoten sein absolutes Vertrauen schenkte, wäre verfrüht. Kristen hält die Ansicht von Hinojosa³⁶ für korrigierungsbedürftig, daß Clemens VIII. nur unter Bertinoros Leitung des Büros sein eigener „Staatssekretär“ gewesen sei, dann aber Cinzio völlig vertraut habe³⁷. Er vermag das in seinem Aufsatz überzeugend nachzuweisen. Daß der Papst nicht gewillt war, die Geschäfte aus der Hand zu geben, erhellt sich jedoch bereits aus der Tatsache, daß das gleiche Breve vom gleichen Tag mit denselben Vollmachten an beide Nepoten ausgestellt und in demselben von einer Länderaufteilung keine Rede ist.

Weiter betont der Text des Breve, daß die Briefe der Nuntien und Legaten „consilio nobiscum communicato“ zu beantworten seien³⁸, daß alle Angelegenheiten „nobiscum consilio et particulari nostra iussioni precedente fiant“³⁹. Damit hat sich der Papst die Kontrolle über alle

³⁰ *Pastor* XI, 35.³¹ *Sec. Brev.* 195, f. 186—188.³² *A. a. O.* 186—187.³³ *A. a. O.* 186: „Cum multis gravibus curis, quae propter pastoralis officii debitu nobis incumbunt ...“ — Es bleibe hier dahingestellt, inwieweit das Breve ein Formular darstellt, das für die Zeit des Nepotismus überhaupt charakteristisch ist.³⁴ Nuntiaturberichte (vgl. S. 2—3) *passim*.³⁵ *Kristen*, *a. a. O.* 36; *Pastor* XI, 37.³⁶ *Hinojosa R. de*, *Los despachos de la diplomacia pontificia en España I* (Madrid 1896).³⁷ *Kristen*, *a. a. O.* 30.³⁸ *Sec. Brev.* 195, f. 186.³⁹ *Ebd.* f. 187.

ihm wichtig erscheinenden Dinge vorbehalten. Die umfänglichen Vollmachten sind so gleichzeitig begrenzt. Die Nuntiaturberichte zeigen denn auch, daß die Nepoten in ihren Antworten an die Nuntien größtenteils die Meinung und den Willen des Papstes wiedergeben⁴⁰.

Welche Rolle müssen wir jedoch den Sekretären zuweisen, die den beiden Nepoten assistierten? Das Ernennungsbreve hatte völlige Freiheit in der Wahl der Helfer gelassen⁴¹. So finden wir anfangs Minucci bei Cinzio und Caligari bei Pietro im Amt⁴². Beide waren jedoch froh, als sie eine selbständigere Stellung erreichen konnten⁴³. An Caligaris Stelle trat schon im November 1592 Gianbattista Canobio⁴⁴. Nach seinem Tod⁴⁵ (1596) trat Erminio Valenti in die Dienste von Pietro Aldobrandini⁴⁶. Eine nicht völlig festzulegende Rolle hat außerdem Giacomo Senesio innegehabt, der ab Dezember 1592 den Sostituten Bertinoros ersetzte⁴⁷.

An die Stelle Minuccis trat 1596 Lanfranco Margotti in den Dienst von Cinzio⁴⁸. Diese Sekretäre standen aber in „vollständiger Abhängigkeit“⁴⁹ von den Nepoten, wie der Untergebene zum Patron. Jeder der beiden Nepoten hatte ja nicht nur ein eigenes Büro, sondern seinen eigenen „Hofstaat“, in dem unter vielen anderen Künsten auch die des Briefschreibens gepflegt wurde, die den Privatsekretären der Nepoten oblag. Angelo Ingegneri, der als ein solcher Sekretär bei Cinzio tätig war, schrieb neben anderen Werken⁵⁰ drei Bücher „über den guten Sekretär“⁵¹ — denen er, allerdings erst 1613, eines über den „vollkommenen Sekretär“ folgen ließ⁵² — und widmete es „All' Illustr. mo et

⁴⁰ *Kristen*, a. a. O. 40: „Le riposte nel maggior numero dei casi interpretano veramente la volontà ò l'opinione del Pontefice.“ ⁴¹ *Sec. Brev.* 195, f. 187.

⁴² *Pastor XI*, 41; *Kristen*, a. a. O. 36. ⁴³ *Pastor XI*, 41.

⁴⁴ *Ruolo* 111 (Februar 1592—93), f. 3. Vorher war Canobio unter „Senori Diversi“ aufgeführt, also schon am päpstlichen Hof.

⁴⁵ Nach dem 1. Mai 1596 (*Ruolo* 136, f. 2').

⁴⁶ *Kurzbiographie* bei *Semmler*, 122 f.; vgl. auch *Pastor XI*, 41 und *Kristen*, a. a. O. 36. In den *Ruolos* erscheint der ab 1. April 1597 (*Ruolo* 140, f. 3'), in *Ruolo* 141 (Juni 1597) erscheint er als „secr.o dell' Ill. mo Aldobrandini“ (f. 2'). Vgl. auch *Fondo Borgese II* 515, f. 40.

⁴⁷ *Ruolo* 111 (Februar 1592—93), f. 3 (Vermerk: 10. Dez.). In den folgenden *Ruoli* erscheint er abwechselnd als „Sekretär“, dann unter Francesco Orselli, einem Sekretär Pietros, als „in luogo del Sost. detto“, bis zu dessen Tod im November 1594. (*Ruolo* 123 [Okt. 1593]).

⁴⁸ In den *Ruoli* erscheint er erst im November 1597 (*Ruolo* 143, f. 3'); *Kurzbiographie* bei *Semmler*, 119 f. ⁴⁹ *Pastor XI*, 41.

⁵⁰ *Per la feleciss. e desiderat. me assunzione al pontificato del sanctiss. me e beatiss. me padre e Sig. N. Papa Clemente Ottava* (Roma 1592). — *Danza di Venere, pastorale di Angelo Ingegneri* (Vicenza 1584). — *Della poesia rappresentativa e del modo di rappresentare le favole sceniche* (Ferrara 1598). — *Fisionomia naturale* (Napoli 1606). — *Contra l'alchemia e gli alchimisti* (Roma 1594). ⁵¹ *Del buon segretario libri tre* (Roma 1594).

⁵² *Il perfetto segretario* ... (Milano 1613).

Rever. mo suo *Padrone*, il Signore Cinthio Aldobrandini, Cardinal di S. Giorgio“⁵³. Kristen meint, eine Prüfungszeit der beiden Nepoten bis zur Erhebung ins Kardinalat (September 1593) feststellen zu können, in der Clemens VIII. die Politik so weit vorzeichnete, daß die Nepoten sozusagen in vorgezeichneten Bahnen ohne allzu große Beaufsichtigung fortfahren könnten⁵⁴. Danach habe der den Nepoten eine unabhängigere Stellung anvertraut, es aber nicht unterlassen, persönlich in die Geschäfte einzugreifen⁵⁵. Eine solche scharfe Unterscheidung müßte aber vielleicht doch auf breiterer Quellengrundlage, als Kristen sie benutzt hat⁵⁶, erhärtet werden.

Soviel kann Kristen aber aus den Nuntiaturberichten mit Recht schließen: daß sich der Papst regelmäßig von den Nepoten berichten ließ, und so die Politik durchaus in der Hand hatte, auch wenn bis zum Jahre 1597 handschriftliche Vermerke des Papstes auf den Briefen sich nicht finden lassen⁵⁷.

III. Von 1597 bis zum Ende des Pontifikats

Bevor auf die persönliche Beteiligung Clemens' VIII. an den Staatsgeschäften in der Zeit ab 1597 eingegangen wird, muß vorher noch ein Blick auf die Nepoten geworfen werden:

Man erwartete am päpstlichen Hof, daß Cinzio sich als der ältere in den Vordergrund spielen würde, und der Papst schien am Anfang tatsächlich auch mehr auf ihn zu halten als auf Pietro⁵⁸. Aber bald wurde deutlich, daß Pietro ihm beim Papst den Rang abgelaufen hatte. Den Grund dafür sah schon Pastor in den verschiedenen Charakteren der beiden Nepoten⁵⁹. Kristen folgt ihm darin, wenn er formuliert:

„Cinzio più duro et più aspro, mentre Pietro con la sua forbitezza e gentilezza sapeva guadagnarsi la popularità e la devozione dei servitori; Cinzio era per natura lento, mentre Pietro con la grande sveltezza e laboriosità superava l'inesperienza della gioventù e più facilmente disbrigava l'agenda largamente estesa. Pietro fu, si può dire, diplomatico nato, qualità che a Cinzio, benchè necessaria nella sua

⁵³ Seit der Erhebung zum Kardinal wurde Cinzio in den Briefen an ihn mit „Card. di S. Giorgio“ angeredet.

⁵⁴ Kristen, a. a. O. 37: „Durante quel tempo Clemente VIII. prendeva attiva parte al disbrigo degli affari. Lo provano tanto le lettere di tutti e due i nepoti scritte ai nunzii, come pure la consegna dei decifrati al Papa; vediamo che allora anche parecchie minute delle cifre furono scritte di mano propria del Pontefice, come l'attestano le note ascritte alle singole iscrizioni nei registri, e che perfino i dispacci dei nunzii furono in quel tempore indirizzati spesso direttamente al Papa. Certamente l'intenzione di Clemente VIII. era d'imprimere alla politica estera il proprio carattere, affinché poi i nipoti potessero continuare sicuramente sulle orme tracciate.“ ⁵⁵ Kristen, a. a. O. 39.

⁵⁶ Er stützt sich vor allem auf *Van der Essen*, *Correspondance* (s. S. 2).

⁵⁷ Kristen, a. a. O. 39.

⁵⁸ Pastor XI, 38.

⁵⁹ Pastor XI, 38—40.

posizione, mancava.“⁶⁰ Der ältere und erfahrenere Cinzio mußte also dem diplomatischeren, biegsameren Pietro weichen. Pastor sieht schon 1594 das Übergewicht Pietros gegen Cinzio entschieden⁶¹, und Kristen mißt dem Zeitpunkt der diplomatischen Mission Pietros nach Frankreich⁶² entscheidende Bedeutung zu. Schon vorher hatte Pietro während einer sechsmonatlichen Abwesenheit Cinzios von Rom⁶³ die ganze Arbeit des Büros alleine meistern müssen. Aber nach seiner Mission, so urteilt Kristen, war Pietro „il vero rappresentante della politica curiale Aldobrandina“⁶⁴. Deutlichen Ausdruck fand diese Tatsache darin, daß Pietro veranlaßte, daß die Nuntien, die zum Gebiet Cinzios gehörten, an ihn eine Kopie jedes Schreibens (an Cinzio) zu liefern hätten, so daß diese also mit doppeltem Briefwechsel belastet waren⁶⁵. Mögen so die beiden Privatbüros⁶⁶ der Nepoten, die als Expeditionsstellen der päpstlichen Weisungen fungierten⁶⁷, weiter nebeneinander bestanden haben, so kann nicht übersehen werden, daß spätestens ab 1600 Pietro Aldobrandini in engster Anlehnung an den Papst, ja als geschätztes ausführendes Organ die Staatsangelegenheiten bzw. die Politik der „Casa Aldobrandini“⁶⁸ besorgte. Diese ab 1600 durch die doppelte Berichterstattung der Nuntien besonders deutlich zutage tretende Zentralisierung kam nicht über Nacht, sondern war das Ergebnis eines Prozesses, genauer: eines Kampfes zwischen den beiden Nepoten um die Gunst des Papstes, den Pietro siegreich beendete. Eine solche Entwicklung war aber nur möglich, weil der Papst selbst die Richtlinien der Politik bestimmte, und zwar auf eben die persönliche Weise, die von denen, die zu Einfluß und Ansehen gelangen wollen, die Übereinstimmung mit den Ansichten des Herrschers wesentlich voraussetzt⁶⁹.

⁶⁰ Kristen, a. a. O. 37.

⁶¹ Pastor XI, 40.

⁶² Kristen, a. a. O. 38; vgl. den instruktiven Text des Breve an Heinrich IV. bei Pastor XI, 174, A. 2 (Wiederabdruck bei Kristen, a. a. O. 38, A. 37): „Eum enim mittimus, qui unus nobis et sanguine coniunctissimus et amore carissimus et in omni officii munere nobis supra quam dici potest est necessarius, sed Dei honorem et publicam causam quibusvis nostris et familiae nostrae commodis et privatis rationibus, quamquam non sine multo sensu, tamen libenter anteferebam duximus.“

⁶³ Kristen, ebd.

⁶⁴ Kristen, ebd.

⁶⁵ „per essere anche in seguito informato di tutto, si faceva inviare anche dai nunzii della sfera di San Giorgio duplicati dei loro dispacci ufficiali“ (Kristen, a. a. O. 38—39).

⁶⁶ Vgl. etwa den Nuntiaturreport aus Savoiem vom 28. Dez. 1597, wo ausdrücklich von der „Segretaria“ des Sig. Card. Aldobrandino die Rede ist (Segr. Stato Savoia 34, f. 858 [AV]).

⁶⁷ „aspettando dal Secretario dell' Ill. mo S. Card. San Giogio le breve con la lettera di Sua S. tà . . .“ (Segr. Stato Firenze 14, f. 112; Nuntiaturreport vom 3. Sept. 1598).

⁶⁸ „dice che è troppo obligato alla Casa Aldobrandina . . .“ (Nuntiaturreport aus Florenz vom 15. Dez. 1598; Segr. Stato Firenze 14, f. 154).

⁶⁹ Kristen stellt fest, daß sich Pietro mit dem Papst besonders im antispanschen Affekt getroffen habe (a. a. O. 38).

Ab 1597 scheint Clemens VIII. den ausführlichen Vortrag durch Sekretäre und Nepoten (bzw. den Nepoten) selbst immer mehr durch persönliche Durchsicht der wichtigeren Akten ersetzt zu haben. Von nun an erscheinen nämlich auf den Originalen der Dispacci die note marginale des Papstes⁷⁰. Die schwache, lockere Hand ist oft kaum mehr lesbar. Das Lob für die Nuntien scheint den Tadel zu überwiegen.

Kristen ergänzt das Bild mit dem Blick auf die wichtigen Cifrenminuten. Einen erheblichen Prozentsatz von ihnen hat Clemens VIII. selbst verfaßt⁷¹. Die große Zahl von Briefen aus der Feder des Papstes selbst rundet das Bild ab⁷².

Mit den vorliegenden Bemerkungen ist die Frage nach der Machtverteilung an der päpstlichen Kurie zur Zeit des Nepotismus keineswegs eliminiert, geschweige denn gelöst. Auch Clemens VIII. hatte natürlich, wie jeder absolute Monarch, seine mehr oder weniger geheimen Ratgeber. Der Einfluß des Jesuitenpaters Toledo etwa wird bereits darin deutlich, daß an ihn viele Suppliken gerichtet waren, damit er sie dem Papst vortrage⁷³. In seiner vorsichtigen und gewissenhaften Art unterließ es Clemens wohl auch selten, die Kardinale und Kongregationen wenigstens formell in einer Angelegenheit zu konsultieren, für die jene zuständig waren⁷⁴. Scharfe Beobachter am päpstlichen Hof haben in Einzelheiten ein Bild von den wichtigsten Agenten der kurialen Diplomatie hinterlassen, dessen Genauigkeit von den Ausführungen Kristens in helles Licht gerückt wird⁷⁵. Ihre Glaubwürdigkeit leichtfertig in Zweifel zu ziehen, ist danach nicht mehr möglich.

Einer rein behördengeschichtlichen Untersuchung scheinen jedoch in der Zeit des Nepotismus, also solange es noch gar kein eigentliches Staatssekretariat geben konnte, deutliche Grenzen gesetzt. Das allzu komplexe Bild könnte, vor allem im Vorausblick auf die heute vor uns

⁷⁰ Dazu mit ausführlichen Quellenbelegen: *Kristen*, a. a. O. 40 ff.

⁷¹ *Kristen*, a. a. O. 46.

⁷² *Kristen*, a. a. O. 47.

⁷³ Secr. Brev. 193, f. 287; 195, f. 18; 203, f. 350; 205, f. 75; 208, f. 196'; 210, f. 53'; 212, f. 105, 146 und 184; 213, f. 81'; 217, f. 222; 219, f. 51 und 74; 220, f. 209; 221, f. 60; 222, f. 121; 223, f. 148; 227, f. 2, 154', 354, 356; usw. in den folgenden Bänden. Zu Toledo vgl. *Pastor* XI, 35 und Register. Im päpstlichen Haushalt wurde Toledo bis November 1593 unter den „Diversi Senori“ geführt (vgl. etwa Ruolo 109, f. 3'), dann an der Spitze unter „Parenti“ hinter Gio Francesco Aldobrandino (Ruolo 124, f. 2). Er starb im August 1596 (Ruolo 157, f. 2).

⁷⁴ Das zeigen besonders die Brevenbände deutlich, vgl. auch *Pastor* XI, 34.

⁷⁵ *Kristen* zitiert *E. Albèri*, *Relazioni degli ambasciatori Veneti al Senato durante il secolo deimosesto*, Ser. II, Vol IV (Firenze 1857) 455: „vuole (Clemens VIII) non pure aver parte in tutte le cose grandi del governo dei suoi stati, degli affari del mondo e di quello che spetta alla sua corte, ma questo vuole che tutte passino per le sue mani, nè vien fatta spedizione che non sia veduta, comandata e sottoscritta da Sua S. tà, facendo l-istesso nelle cose di manco rilievo, come di suppliche e memoriali, ch'è una cosa infinita, perchè tutto vuol sapere, tutto leggere e tutto ordinare“ (*Kristen*, a. a. O. 29).

liegenden geschichtlichen Resultate, zu „planmäßig“ ausfallen⁷⁶. Diese Einschränkung gilt allerdings nur dann, wenn man über eine rein hilfs-wissenschaftlich-statistische Betrachtungsweise⁷⁷ zu geschichtlicher Erkenntnis vordringen will, die weiß, daß oft das Wesentliche ins Geheimnis aufgehoben und nicht aktenkundig geworden ist.

⁷⁶ Vgl. *Semmler*, 124.

⁷⁷ Deren Nützlichkeit über allen Zweifel erhaben ist!